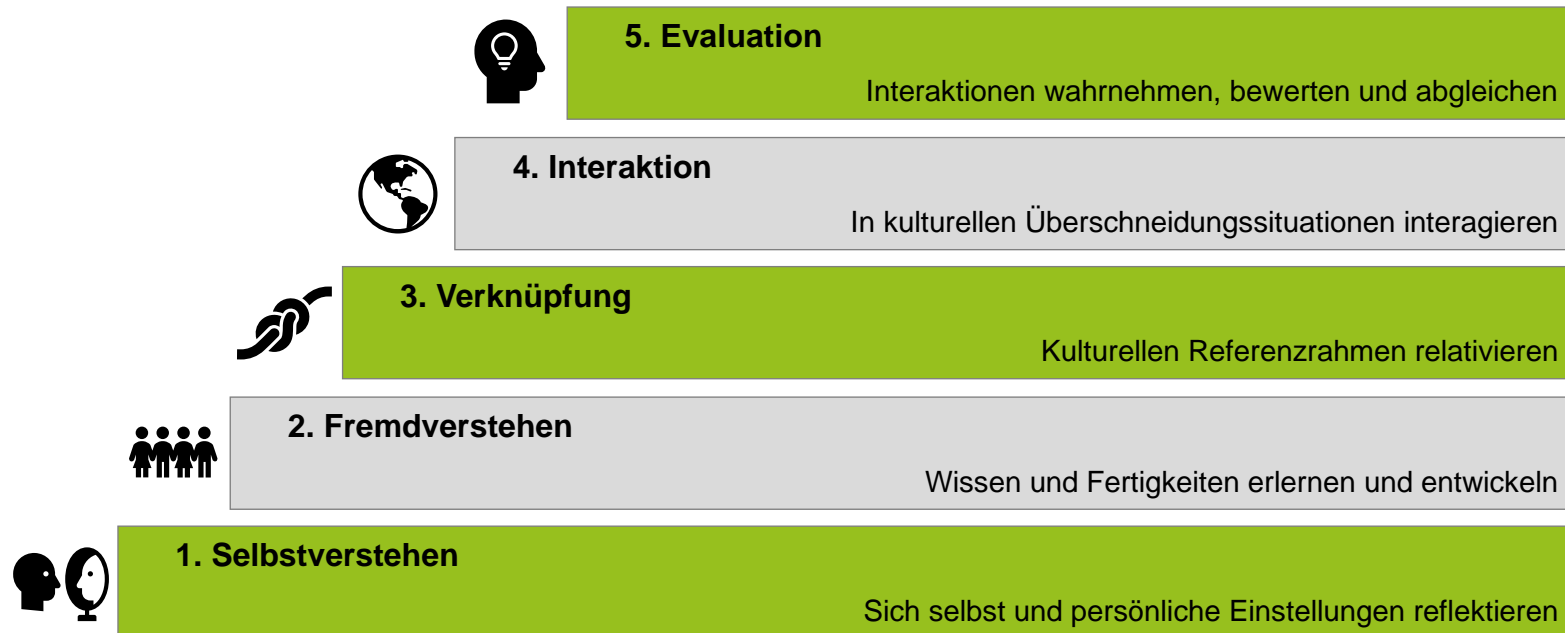


## „Globally Competent Engineer“

Die Stufen dieses Modells beschreiben Handlungen, die von Lernenden im Sinne des Erreichens von Taxonomiestufen ausgeführt werden können. Durch den unmittelbaren Bezug auf konkrete Lernergebnisse eignet sich dieses Modell insbesondere als Grundlage zur Konzeption von Lehr- und Lernangeboten im Bereich der hochschulischen Aus- und Weiterbildung.



Quelle: May, D. (2017). *Globally competent engineers: Internationalisierung der Ingenieurausbildung am Beispiel der Produktionstechnik (Vol. 95)*. Aachen: Shaker Verlag.

Die erste Stufe, das *Selbstverstehen* ist durch die Fähigkeit gekennzeichnet, dass Erkenntnisse der Selbstreflexion konkretisiert und formuliert werden können. Dies umfasst das Erkennen eigener und anderer, sich unterscheidender Überzeugungen. Aufbauend darauf erfolgt in der zweiten Stufe das *Fremdverstehen*. Dazu gehören das Erlernen von Kulturwissen und ggf. auch Sprachen sowie von Kommunikationsmethoden oder Fertigkeiten der Konfliktlösung in interkulturellen Interaktionen. Die *Verknüpfung* des eigenen Handelns mit dem Handeln anderer unter Relativierung des eigenen kulturellen Referenzrahmens sowie die daraus folgende Entwicklung von Respekt und Toleranz kennzeichnen die dritte Entwicklungsstufe. Die *Interaktion* ist der wesentliche Aspekt der vierten Stufe. Sie wird erreicht, wenn Wissen und Fähigkeiten angewendet, hergestellte Verknüpfungen beachtet und Handlungen anderer antizipiert werden. In der fünften Stufe besteht dann die Fähigkeit zur *Evaluation* und kritischen Reflexion von Erfahrungen in der Interaktion sowie zur Anpassung der eigenen Erwartungen, um zukünftige interkulturelle Interaktionen erfolgreicher und effektiver zu gestalten.